

Leseprobe

Jiddu Krishnamurti **Einbruch in die Freiheit**

»Einer der größten Denker aller Zeiten.«
Dalai Lama

Bestellen Sie mit einem Klick für 11,00 €



Seiten: 176

Erscheinungstermin: 14. Juni 2023

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguinrandomhouse.de

Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

Zum Buch

»Mein einziges Interesse besteht darin, den Menschen absolut und unbedingt frei zu machen.« *Jiddu Krishnamurti* Krishnamurtis Wunsch, uns Menschen zu wahrer innerer Freiheit zu verhelfen, wird nirgends so deutlich wie in diesem Buch. Dabei lehrt der weltberühmte indische Meister keine mystischen Rituale auf geheiligten Altarstufen. Er zeigt vielmehr, dass wahre Freiheit darin liegt, jeden einzelnen Tag, sich selbst und die Umwelt als etwas Neues, Unbekanntes und Vollkommenes zu erleben. So ist der direkte Weg in die Freiheit immer auch der Weg ins Leben. In unvergleichlicher Klarheit und Tiefgründigkeit, frei von jeglichem Dogma schenkt *Einbruch in die Freiheit* wegweisende Antworten auf die großen Fragen des Lebens. Einer der größten Klassiker der Spiritualität – ein Juwel zeitloser Weisheit.

Autor

Jiddu Krishnamurti

Jiddu Krishnamurti (1895–1986) wurde als Dreizehnjähriger von der Theosophin Annie Besant adoptiert. Sie sah in dem jungen Brahmanen den wiedergeborenen Messias und ließ ihn in sorgfältiger Erziehung auf seine künftige Rolle als »Weltlehrer« vorbereiten. 1929 sagte sich Krishnamurti öffentlich von diesem Anspruch los mit der Begründung, dass keine Religion, keine Philosophie, kein Guru die Menschheit zur Wahrheit führen könne. Mit seinen kompromisslosen Einsichten zog Krishnamurti sechzig Jahre lang weltweit ein großes Publikum in seinen Bann. Seine Reden und die Gespräche mit

Das Buch

Wir haben die Welt in Stücke gerissen und haben uns selbst zerbrochen und zerstückelt, und dennoch sucht ein jeder nach dem lobenswerten Leben in Einklang mit sich selbst, in fruchtbarer Begegnung mit den anderen und voller Kraft, Freude und Schmerz offen anzunehmen. Im Zwiegespräch mit dem Leser denkt Krishnamurti über diese Freiheit des Menschen nach. »Mir scheinen alle Ideologien äußerst töricht zu sein. Wichtig ist, ... dass wir beobachten, was tatsächlich in unserem täglichen Leben geschieht – innen und außen.«

Dieses Buch ist auf Anregung und mit Genehmigung Krishnamurtis geschrieben worden. Der Text wurde aus einer Anzahl seiner letzten Reden (in Englisch), die er vor Zuhörern in verschiedenen Teilen der Welt gehalten hat, ausgewählt. Es handelt sich um Bandaufnahmen, deren Texte zuvor nicht veröffentlicht wurden. Für die Auswahl und Reihenfolge trage ich die Verantwortung.

M. L.

Der Autor

Jiddu Krishnamurti (1895–1986) wurde als Dreizehnjähriger von der Theosophin Annie Besant adoptiert. Sie sah in dem jungen Brahmanen den wiedergeborenen Messias und ließ ihn in sorgfältiger Erziehung auf seine künftige Rolle als »Weltlehrer« vorbereiten. 1929 sagte sich Krishnamurti öffentlich von diesem Anspruch los mit der Begründung, dass keine Religion, keine Philosophie, kein Guru die Menschheit zur Wahrheit führen könne. Mit seinen kompromisslosen Einsichten zog Krishnamurti sechzig Jahre lang weltweit ein großes Publikum in seinen Bann. Seine Reden und die Gespräche mit Ratsuchenden wurden in mehr als 70 Büchern gesammelt. Krishnamurtis populärstes Werk »Einbruch in die Freiheit« zählt zu den großen Klassikern der Spiritualität und findet Jahr für Jahr zahlreiche neue, begeisterte Leser*innen.

Weitere Informationen über Jiddu Krishnamurti finden Sie auf der Website www.jkrishnamurti.org

Jiddu Krishnamurti

*Einbruch
in die Freiheit*

Herausgegeben von Mary Lutyens

Aus dem Englischen von
Erich Schmidt

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

Inhalt

Vorwort 11

Der Mensch und die Welt 13

Nichts Ursprüngliches ist am Menschen, der blind der Tradition folgt · Wir sind der konventionellen Ehrbarkeit verfallen · Jeder ist für den Krieg verantwortlich · Nur der Einzelne kann sich aus den Fesseln der Umwelt befreien · Nur der Furchtlose ist großer Liebe fähig · Jeder Tag muss sein wie der einzige Tag

Selbsterkenntnis 29

Wir müssen unser eigener Lehrer und Schüler sein · Leben ist Beziehung · Wir lernen uns nur im gegenwärtigen Geschehen kennen · Selbstsicherheit verhindert Selbsterkenntnis · Voreingenommenheit beschränkt alles Tun · Jedes Gefühl der Störung zeugt von unserer Abhängigkeit · Unvoreingenommenes Sehen ist befreiende Handlung

Achtsamkeit 41

*Das Bewusstsein ist Speicherstätte aller Erfahrung ·
Sich uneingeschränkt zu sehen, offenbart die Wahrheit ·
Achtsamkeit ist ohne Furcht · Achtsamkeit ist geballte
Energie · Im unmittelbaren Gewahrsein öffnet sich das Tor
zu einer anderen Dimension*

Glückseligkeit 49

*Sinnengenuss ist das Grundelement der Gesellschaft ·
Der Lust folgt das Leid · Erinnerung verkrüppelt den
Geist · Es gibt keine Freiheit des Denkens · Nur
unmittelbare Gegenwärtigkeit kennt ungetrübte Freude*

Egozentrik 55

Jeder ist nur an sich selbst interessiert

Furcht 59

*Wir fürchten uns davor, ein »Niemand« zu sein ·
Furcht ist ein Produkt der Gedanken · Wer gegenwärtig lebt,
kennt keine Furcht*

Gewalt 71

*Ohne Gewalt zu sein, öffnet eine neue Lebenssphäre ·
Der Gewalt ungeschützt zu begegnen, heißt, sie aufzuheben ·
Ideale schaffen eine heuchlerische Welt · In der Fülle des
Augenblicks zu leben, heißt, ohne Ideale zu sein*

Abhängigkeit	83
<i>Das Leben ist ein Spiel der Beziehungen · Leitbilder verfälschen unsere Beziehungen · Nur innere Armut führt zur Wahrheit · Jeder Konflikt ist Energieverschwendung · Abhängigkeit zerstört die Lebenskraft · Vergleiche mit anderen verderben uns · Das Wunschenken ist Ursache aller Widersprüche</i>	
Freiheit	95
<i>Jede Revolte endet im Bürgerlichen · Freiheit ist ein Zustand innerer Abgeschiedenheit · Befreiung ist keine Frage des Zeitablaufs · Freiheit liegt jenseits des Bewusstseinsraumes</i>	
Zeit	101
<i>Die Zeit bringt uns keinen Frieden · Furcht erzeugt den Zeitablauf · Zeit ist Leid</i>	
Tod	105
<i>Wir beginnen zu leben, wenn wir innerlich zu sterben wissen · Wer sterben kann, dem ist jeder Tag voll Zauber · Zu lieben, heißt zu sterben · Tod ist Erneuerung · Freiheit vom Ballast der Vergangenheit ist Tod und neues Leben</i>	
Liebe	111
<i>Die Suche nach Sicherheit zieht Unsicherheit herbei · Wer Gott anbetet, betet sich selbst an · Wer Sexualität verurteilt, verbannt die Schönheit · Unsere Tränen sind Ausdruck der Selbstbemitleidung · In der Liebe gibt es weder Achtung noch Missachtung · Liebe kennt keine Pflicht · Die Liebe löst alle Probleme · Liebe ist völlige Selbstpreisgabe</i>	

Schönheit	123
<i>Gedanken und Worte verhindern unmittelbares Sehen · Nur in vollkommener Preisgabe sehen wir Schönheit · Die innere Stille ist Schönheit</i>	
Leitbilder	129
<i>Unsere Beziehungen werden durch Leitbilder bestimmt · Leitbilder sind Vorurteile</i>	
Trennender Raum	133
<i>Das Ichzentrum ist Ursache allen Missverstehens</i>	
Der Beobachter und das Beobachtete	135
<i>Der Beobachter ist ein Bündel aller vergangenen Erfahrungen · Das höhere Selbst ist eine Denkerfindung · Im unmittelbaren Schauen sind der Beobachter und das Beobachtete eines · Der von allen Bildern freie Geist sieht die Wirklichkeit</i>	
Das Denken	141
<i>Gedanken sind angehäuften Erinnerungen · Denken ist Materie · Unser kleines Gehirn lebt von Konflikten · Denken kann das Lebensproblem nicht lösen · In vollkommener Achtsamkeit schwindet das Denken dahin, und das Schauen beginnt</i>	
Das Schweigen	149
<i>Wir tragen die Last der Vergangenheit mit uns · Wir können nur wachsen, wenn weiter Raum in uns ist · Eines der</i>	

größten Hindernisse ist unser Kampf um den Erfolg · Innerer Raum und Schweigen führen über die Grenzen des Bewusstseins hinaus · Verneinung aller traditionellen Werte ist ein positiver Akt

Erfahrung 157

Keine Erfahrung ist ursprünglich · Unser Verlangen nach Wohlfühlen bestimmt die Erfahrung · Wer sich selbst kennt, sucht nicht mehr

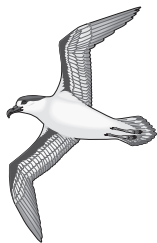
Meditation 163

Meditation heißt, seiner Gedanken und Gefühle gewahr zu sein · In der Meditation wird der Mensch seiner Vergangenheit ledig

Religiöse Revolution – Leidenschaft 167

Wir haben durch unser Tun den chaotischen Zustand der Welt verursacht · Der Einzelne muss beginnen · Der religiöse Mensch hat keinen Glauben · Alles Tun, alles Leben ist Energie · Reibungen verschwenden Energie · Unsere Voreingenommenheit aufzuheben, ist das einzige Problem · Ohne Leidenschaft finden wir nicht zur Wahrheit

Vorwort



Krishnamurti wurde 1895 als achter Sohn einer Brahmanenfamilie in Indien geboren. Sein Name ist von Shri Krishna abgeleitet, einer göttlichen Inkarnation des Hinduglaubens. Krishna war selbst der Achtgeborene seiner Eltern.

Krishnamurti kam schon sehr jung nach Adyar, dem Hauptsitz der Theosophischen Gesellschaft. Er wurde dort im theosophischen Sinne erzogen. Seine persönliche Ausstrahlung und sein verhaltenes Wesen beeindruckten seine Lehrmeister so stark, dass sie bereits 1911 für ihn den »ORDER of the STAR of the EAST« gründeten und den Sechzehnjährigen zum Haupt dieses Ordens machten.

Die Jahre vergingen für ihn lernend, reisend, lehrend bis zu jenen Tagen der Stille, da eine innere Verwandlung ihn von jeder Bindung löste und er folgerichtig den Orden am 3. August 1929 auflöste. Es war für die Theosophen ein Erdbeben, eine Katastrophe. Was sie in Jahren in begeisterter Hoffnung aufgebaut hatten, brach mit einem Schlag zusammen. Welche gewaltigen Kräfte müssen Krishnamurti zu diesem Schritt bewogen haben, und welche Erkenntnis und tiefe Einsicht muss dieser Entscheidung vorausgegangen sein!

Er verkündete damals der Welt, dass die Wahrheit ein pfadloses Land sei, grenzenlos, dem man sich nicht durch irgendeine festgelegte Religion nähern kann. »Mein einziges Interesse«, so sagte er, »besteht darin, den Menschen absolut, unbedingt frei zu machen.« Damit war das Grundthema angeschlagen. Seit jenem Tage bereiste Krishnamurti unermüdlich den Erdball und sprach zu den Menschen aller Nationen. Es war sein leidenschaftlicher Wunsch, den Menschen zu dieser inneren Freiheit zu verhelfen. Er fand für dieses ewige Thema immer neue Formulierungen, mit denen er die grenzenlose Fülle des Lebens von vielen Seiten beleuchtete.

Der Mensch und die Welt



Der Mensch hat zu allen Zeiten etwas gesucht, das über ihn und sein materielles Wohl hinausgeht – etwas, das wir Wahrheit oder Gott oder Realität nennen, einen zeitlosen Zustand –, etwas, das nicht durch Umstände, durch Gedanken oder durch menschliche Verderbtheit beeinträchtigt werden kann.

Der Mensch hat ständig die Frage gestellt: Worum geht es eigentlich? Hat das Leben überhaupt einen Sinn? Er hat die heillose Unordnung des Lebens vor Augen, die Rohheiten, die Revolten, die Kriege, die religiösen, ideologischen und nationalen Spaltungen, die nie aufhören, und mit einem Gefühl tiefer Enttäuschung fragt er, was er tun soll, was denn das ist, was wir Leben nennen, und ob es etwas gibt, das darüber hinausgeht.

Und da er dieses Unbeschreibliche, das tausend Namen trägt und das er immer gesucht hat, nicht finden konnte, hat er den Glauben entwickelt – den Glauben an einen Erlöser oder an ein Ideal –, und jeder Glaube erzeugt unabänderlich Gewalttätigkeit.

In diesem ständigen Kampf, den wir Leben nennen, versuchen wir einen Kodex des Verhaltens aufzustellen, der der

Gesellschaft entspricht, in der wir aufgewachsen sind, ganz gleich, ob es sich dabei um eine kommunistische oder sogenannte freie Gesellschaft handelt. Wir akzeptieren eine genormte Lebenshaltung als Bestandteil einer Tradition, der wir als Hindus, Moslems oder Christen oder was wir sonst zufällig sein mögen, angehören. Wir schauen nach jemandem aus, der uns sagt, was rechtes oder falsches Betragen, was rechtes oder falsches Denken ist, und indem wir uns nach dieser Norm ausrichten, wird unser Verhalten, unser Denken mechanisch, werden unsere Reaktionen automatisch. Wir können das sehr leicht an uns beobachten.

Seit Jahrhunderten sind wir durch unsere Lehrer, durch unsere Autoritäten, durch unsere Bücher und unsere Heiligen gegängelt worden. Wir erwarten, dass sie uns alles offenbaren, was hinter den Hügeln, den Bergen und der Erde liegt. Und wir sind mit ihrer Darstellung zufrieden, das bedeutet, dass wir von Worten leben und unser Leben hohl und leer ist. Wir sind Menschen aus zweiter Hand. Wir haben von dem gezehrt, was man uns gesagt hat, und ließen uns entweder durch unsere Neigungen und Absichten leiten oder durch das, was uns durch die Umstände und die Umwelt aufgezwungen wurde. Wir sind das Resultat aller möglichen Einflüsse. In uns ist nichts Neues, nichts, das wir selbst entdeckt haben, nichts Ursprüngliches, Urtümliches, Leuchtendes.

Während der ganzen theologischen Vergangenheit ist uns von religiösen Lehrern versichert worden, dass wir, wenn wir bestimmte Riten verrichten, bestimmte Gebete oder Mantras wiederholen, uns gewissen Normen anpassen, unsere Wünsche unterdrücken, unsere Gedanken kontrollieren, unsere Leidenschaften sublimieren, unsere Triebe eindämmen und

